**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

**Band:** 2 (1780)

Heft: 4

Artikel: Ueber den Kleebau, aus den Bernerabhandlungen 2 St. 1772

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-543483

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beit zum keimen und aufgehen braucht, als gelbe, weisse und rothe Rüben, Zwiebeln, Lauch, Petersille, Cellevie und dergleichen, 48 und mehr Stunden in Waffer ein. Ift diefes geschehen, so fulle man ein Geschir mit Erde, lege das Bentelchen hinein, stelle es an einen temperirten Ort und begieffe es wohl. Mach 3 oder 4 Tagen nehme man daffelbe heraus und ofne es. Ift der Samen gut, so wird er zum Theil durch den Pletzen gewachsen senn, zum Theil aber gekeimet haben. Um noch sicherer zu gehen, darf man nur dieses noch einmal mit eben diesem Bentelchen wiederholen, und wann man sich die Mühe nehmen will die Körner zu zälen, welches besonders wann sie aufgequollen sind fast bei allen Arten angehet, so wird man daraus leicht schließen können, wie viel verlegener Samen ohngefehr beigemischt worden, damit man sich beim Aussaen darnach richten konne. Geht gar keiner auf so hat man dann doch den Vortheil, daß man sich in Zeiten nach andern Samen umsehen kann.

L. . . . nn.

Ueber den Kleebau, aus den Bernerabhands lungen 2 St. 1772.

Unsere Wirthschafter rechnen überhaupt für die Sommerweide einer Milchkuhe von mittelmäßiger Grösse ein Stück Land von 4 Morgen, seder zu 36000 Nheinischen Duadratschuhen, und noch muß dieses Stück recht gut senn, wenn es vom 10 May n. Z. bis auf die Mitte Weinmonats hinlangen soll.

Bei allen Kennern der Stallfütterung am Grünen ist es ausgemacht, daß auch auf einer schlechten magern Wiese vermittelst des Eingrasens 4 Stück Vieh ausgehal-

The world the second of the se

ten werden können, wenn bei dem Abweiden kummerlich

100 Pfund grinen Klees, zu der Zeit da die Blumen anzustossen ang fangen, abgeschnitten, wiegt vollkoms men gedortt 20 Pfund; eine mittelmäßige Melchkuh frift burch den Sommer, Frühling und Herbst durch und durch in 24 Stunden bei der Stallfutterung 150 Pfund grunen Rlee: hingegen wird eben diefelbe Ruh in den Wintermonaten mit 25 Pfund durren Rlees hinlanglich gefüttert; es scheinet nach dieser Berechnung als wenn 1/6 mehe Butter am Grunen verzehrt wurde, allein wegen flarkerer Ausdunstung hat das Hornvieh in den langern Sommertagen wenigstens is mehr Nahrung nothig, als in der Winterszeit, so daß noch wenigstens 1/30 zu Gunsten ider grunen Futterung vorschiesset. Durch das Dorren geht eine Menge ber allerfeinsten flüchtig gemachten Salze mit den wässerichten Theilen verloren, wie folches der sich verbreitende Geruch bei allem heumachen sattsam be-Statiget.

Ein Morgen Wiesen von mittelmäßiger Ertragenheit liesert jährlich im Durchschnitt 1, 1/2 Klaster wohlgesesenes durres Futter an Heu und Demd; 2 Klaster jährlich sind schon weit seltener, und 3 Klaster ist das Höchste, was eine trockne Wiesen abwersen kann, wenn der an sich selbst schon fruchtbare Boden nicht ganz ausserventzlich begeilet wird. Nehmen wir das Mittel oder 2 Klaster an, so macht dieser an Heu und Demd ungesehr 20 Centner. Diese 20 Centner erhalten eine Winterkuh von mittlerer Grösse 80 Wintertage lang, 25 Pfund auf 24 Stunden gerechnet.

Hingegen liefert eine mit hollandischem Klee besäete Juchart innert 2 vollen Jahren, da er stehen bleibt, ganz gewöhnlich wenigstens 8 Klaster dürres Futter. Es vershält sich also diese angesäete Wiesen in der Ertragenheit des dürren Futers zu der ersten wie 8 zu 4, ohne Abzug der Unkosten, die aber für Kleesamen und Ertraarbeit niemals höher als 4 bis 5 Reichsthaler steigen. Oder vom gemeinen Futter das Klaster zu 5, und das Kleessutter zu 6 Reichsthaler gerechnet, ist der Ertrag der gesmeinen Wiese gegen den Ertrag der künstlichen Wiesen, mach Abzug der Unkosten, wie 20 zu 43 Reichsthaler.

plund rothen Hollandischen Klees, der nicht alls zugeil ist, vollkommen gedörrt, schwindet auf 20 bis 21 Pfund herab; gemeines Wiesengras, das aus etwa einem 1/10 Schmielen und 1/6 gemeinen Klee und das übrige aus allerlei guten Futterkräutern besteht, schwindet nur um 3/4, oder wirst von 100 Pfund Gras 25 dis 26 Pf. Heu ab; anderes gemeines Wiesengras, das hauptsfächlich aus Schmielen mit andern untermengten guten Grasarten besteht, dörret von 100 Pf. nur auf 30 weg.

Eine gewöhnliche Melktuh frist sich in 24 Stunden an 150 Pf. frischen Hollandischen Rlee eben so satt, und giebt dabei mehr Milch, als bei 150 Pf. des besten gemeisnen Grases, ja von gemeinen etwas harten und groben Grasarten, oder die auch nur im Schatten gewachsen sind, wird man einer Melktuh 180 Pf. aussteden müßen. Als frist eine Ruhe im Sommer an gemeinem Gras inner 24 Stunden den Werth von wenigstens 38 Pf. Heu, an Hollandischem Klee hingegen mehr nicht als höchstens von 32 Pfund.

er in composition of the

WHI.

Man saet auf eine Juchart von 36000 Schuhen 16 bis 18 Pf. Kleesamen, auf verschiedne Wiesen; eine ist: wenn der Klee im Fruhjahr in der Mitte oder am Ende des Aprills in die Wintersaat gesäet worden, so wird er bei der Erndte 15 bis 18 Zoll hoch senn, da dann der bei dem Dreschen mit kurzem Stroh vermischte Klee für das Zugvieh ein nahrhaftes Futter liefert. Zu Ende des Herbstmonats wird der wieder aufgeschoffne Klee eingegraset; dieser erste Schnitt liefert ungefehr an grunem Futter auf die Juchart 50 Centner. Jahrs darauf schon im Mergen wird dieses Rleestuck scharf geegget, dann liefert dasselbe in 3 Schnitten wenigstens 240 Centner, im dritten Jahr in 2 Schnitten 110 Centner, also an grünem Futter in allem 400, oder an dorrem 80 Centner. man einen Theil zu hen machen, so bestimmt man dazu die 2 ersten Schnitte des zweiten und beide Schnitte des dritten Jahrs; die zween Herbstschnitte werden wegen Mangel genugsamer Warme zum schnellen Dorren besser grun gefüttert. Diese zu hen gemachten 4 Kleeerndten werfen übrigens in beiden Jahren richtig 6 Klafter oder so Centner ab. Noch kann man das Stuck im herbst des dritten Jahres abweiden, oder statt Dunger zu einer reichlichen Kornerndte unterpflügen laffen.

21. . . 11.

## Bauren Erfahrungen.

Deith will einen Acker mit Erbsen befåen; unglücklis cher Weise hat er das rechte Zeichen versäumt; er muß aber doch Erbsen haben; denn was der Bauer selbst bauet, das kostet nichts; er wagt es also und saet im abnehmens den Mond auf Philippi und Jacobi. Der Acker war fett, und es fällt ein nasser Sommer ein; die Erbsen können